Ausgangslage

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **31 (1986)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Ausgangslage

Das ungewöhnliche Ausmaß der langen Wärme- und Trockenperiode im Sommer und Herbst 1983 sowie der darauffolgende milde Winter boten den verschiedenen einheimischen Borkenkäferarten beste Voraussetzungen für eine Massenvermehrung, wie sie unter ähnlichen Bedingungen 1947 im Aargau und im benachbarten Schwarzwald aufgetreten war (Kantonale Forststatistik, KUHN, 1949; WELLENSTEIN, 1954). Durch die allgemein verbreiteten neuartigen Waldschäden (Sanasilva, BUCHER et al., 1984; LÄTT, 1985) besteht die Gefahr, daß sich die Lage für bestimmte Baumarten noch wesentlich verschärft (VITÉ, 1980), da gewisse Käfer bevorzugt kränkelnde Bäume angreifen und sie in kurzer Zeit vollends zum Absterben bringen (MOOR, 1985).

Das Forstpersonal hatte eine neue wichtige Waffe im Kampf gegen die Borkenkäfer erhalten, nämlich die mit künstlichem Lockstoff versehenen *Rohr-* und *Schlitzfallen* (VITÉ und FRANCKE, 1976; BAKKE et al., 1983; VAUPEL et al., 1981; ABGRALL, 1985). Mit diesen galt es, Erfahrungen unter unsern hiesigen Waldbaubedingungen zu sammeln – die Ergebnisse aus Norwegen, der Bundesrepublik Deutschland und aus Frankreich können wegen zum Teil erheblicher Unterschiede in der Art der Bewirtschaftung, aber auch in der Geologie der Böden, nicht ohne weiteres auf schweizerische Verhältnisse übertragen werden – und daraus die für einen Masseneinsatz in der Praxis nötigen Schlüsse zu ziehen.

Ferner drängte es sich auf, ein Meldesystem einzuführen, um Informationen über Art und Umfang des Befalls sowie über die Erträge der aufgestellten Fallen bei der Abteilung Forstwirtschaft zentral zu sammeln. Auf ein Gesuch hin teilte mich nun der aargauische Regierungsrat für achtzehn Monate um von der Kantonsschule zur Abteilung Forstwirtschaft, damit ich als Entomologe dort die nötigen Maßnahmen untersuchen und bei deren Verwirklichung mitwirken könne. Dafür sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.